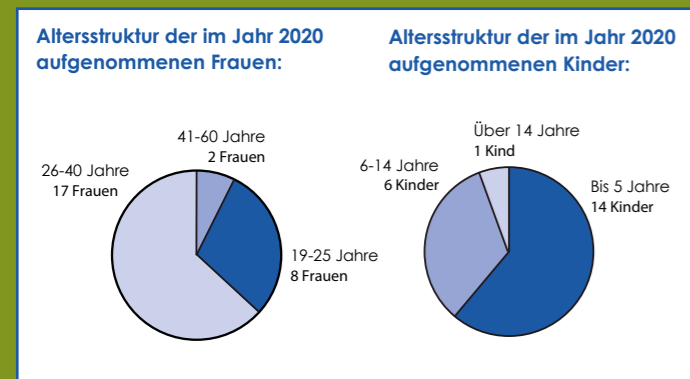


Statistik Frauenhaus 2020

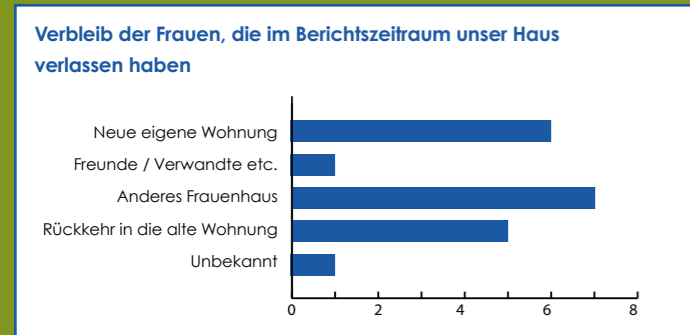
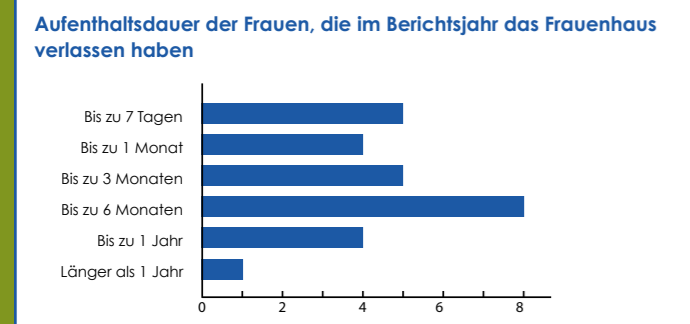
Das Frauenhaus Düren bietet Platz für 8 Frauen und 7 Kinder. Im Jahr 2020 lebten insgesamt 27 Frauen und 21 Kinder im Frauenhaus. Wir hatten insgesamt 98 Aufnahmeanfragen: 49 Frauen mussten wir wegen Überbelegung ablehnen. Wenn wir die Frauen nicht aufnehmen konnten, wurden sie an andere Frauenhäuser oder andere passende Institutionen verwiesen. Im Jahr 2020 hatten wir die meisten Aufnahmeanfragen, vermutlich Coronabedingt, in den Monaten Januar, Februar, März und dann wieder August und September.

Die Belegungsquote für Frauen lag im Berichtsjahr bei 84 %.



Staatsangehörigkeit der Frauen:

Deutsch 10 Frauen
Andere Staatsangehörigkeit 17 Frauen



Sonstiges

19 Frauen waren zum ersten Mal im Frauenhaus, 8 Frauen zum wiederholten Mal. 7 Frauen sind auch im folgenden Jahr noch im Frauenhaus.

Statistik Beratungsstelle 2020

Die Beratungsstelle ist mit 10 Beratungsstunden wöchentlich besetzt. 2020 konnten insgesamt 185 Beratungen durchgeführt werden. 75 Beratungen fanden face to face statt, 110 Beratungen wurden telefonisch geleistet. Es wurden lediglich 32 GIB Faxen durch die Polizei geschickt. Mit diesen Frauen nehmen wir dann telefonisch oder schriftlich Kontakt auf.

Zuschüsse, Sach- und Geldspenden machten auch im Jahr 2020 unsere Arbeit erst möglich. Besonders herzlich bedanken wir uns bei:

- dem Land NRW, Stadt und Kreis Düren für ihre Förderung der Personal- und Sachkosten
- den Mitgliedern des Vereins
- den Staatsanwältinnen und RichterInnen für ihre Bußgeldvergabe
- der Cäsar-Schoeller-Stiftung Düren
- der Carbon Consulting
- der EGN
- den MitarbeiterInnen der Gemeinde Kreuzau für die Restcentspende
- der Gemeinde Titz
- dem Chor „Stimmste?“ und Ina Hagenau für das Benefizkonzert
- der KfD-Pfarr St. Josef in Düren
- der KfD – Langerwehe
- der KfD – Diözesanverband Aachen
- dem Inner Wheel Club Düren
- dem Kleiderlädchen Jülich
- den MitarbeiterInnen der Kreisverwaltung Düren für die Restcentspende
- der Firma Mensch und Maschine GmbH Deutschland
- dem Lions Hilfswerk Marcodurum
- der Firma Maletz und Esser
- der Organisation „mobile – Mütterzentrum Jülich“
- dem Nähcafé Langerwehe
- der Firma Erich Peterhoff, Düren
- der Pfarre St. Martin, Drove
- den Polizei-poeten und Laura Jacobsen für die Lesung
- der Schatztruhe Düren
- der Treuhandgesellschaft Jagdfeld und Partner, Düren
- den OrganisatorInnen des Bergsteiner Weihnachtsmarktes
- der gem. Gesellschaft für berufliche Rehabilitation mbH „Reha und Beruf“

und weiteren Spenderinnen und Spendern, die uns seit vielen Jahren unterstützen und hier nicht namentlich genannt sind.

Zur Finanzierung von Renovierungen, Anschaffungen und pädagogischen Maßnahmen sind wir nach wie vor auf Spenden angewiesen.

Jahresbericht 2020



Unsere Straßenaktion zum Gedenktag gegen Gewalt an Frauen am 25.11.2020

Sehr verehrte Interessierte,
liebe Leserinnen und Leser,

das Jahr 2020 hat uns alle in einer Weise gefordert, die wir uns so nie vorgestellt hätten. Die Pandemie war das allgegenwärtige Thema – und ist es immer noch.

Wie gestaltet sich Beratung und Begleitung unter Berücksichtigung der geltenden Schutzvorschriften in einem Haus, in dem viele Menschen zusammenleben, die nicht aus einer Familie kommen? Schon lange sind wir auf der Suche nach einem neuen Frauenhaus, das mehr Platz bietet. Und im zurückliegenden Jahr wurde die Dringlichkeit noch einmal viel deutlicher. In diesem Zusammenhang mussten wir leider eine Enttäuschung verkraften. Wir dachten, wir hätten ein Objekt

gefunden, Umbaupläne lagen fertig auf dem Tisch – und dann wurde ein anderer Käufer bevorzugt. Die Hoffnung stirbt bekanntlich zu letzt – und so sind wir weiter im Gespräch, suchen nach kreativen Lösungen.

Bedanken möchten wir uns bei allen, die uns und unsere Arbeit auf vielfältige Art und Weise unterstützt haben, verbunden mit der Bitte auch weiterhin ein „offenes Ohr“ zu haben für Frauen und Kinder, die von häuslicher Gewalt betroffen sind.

Für die Vorstandsfrauen
Petra Müller

Frischer Wind im Frauenhaus

Linda Langenfeld und Felicitas Goertz bereichern das multiprofessionelle Team im Frauenhaus!

Nach 18 Jahren wertschätzender, liebevoller und engagierter Arbeit im Frauenhaus ist Irmgard Lauterbach-Goertz im April 2020 in Rente gegangen. Auch Susanne Kappe hat Frauen helfen Frauen verlassen, um sich beruflich neuen Herausforderungen zu stellen.

Seit dem Sommer 2020 wird unser Team durch zwei neue, junge Kolleginnen unterstützt: Linda Langenfeld arbeitet seit August 2020 als Sozialarbeiterin mit einem Stundenumfang von 20 Wochenstunden im Frauenhaus. Die Mutter von zwei kleinen Söhnen bringt viel Erfahrung aus den Bereichen der sozialpsychiatrischen Versorgung, Krisenintervention, Familienberatung und Netzwerkarbeit mit. Sie bereichert das Team durch ihre fachliche, humorvolle und wertschätzende Art. Schnell hat Sie Ihren Platz im Team gefunden und berät und betreut die Frauen in der schwierigen Corona Situation im Haus und aus dem Homeoffice.

Felicitas Goertz ist seit Juni 2020 Teil des Teams und arbeitet hauptsächlich als Erzieherin mit 20 Wochenstunden im Frauenhaus. Die Mutter



Unsere neuen Kolleginnen Felicitas Goertz (links) und Linda Langenfeld (rechts).

eines Sohnes wendet durch ein Kunststudium und einer Weiterbildung zur pädagogischen Kunsttherapeutin kreative Methoden in der Arbeit mit Frauen und Kindern an und ergänzt so das Team der SozialarbeiterInnen mit 6 zusätzlichen Wochenstunden. Sie stärkt das Team mit Kenntnissen aus den Bereichen Flüchtlingshilfe, Jugendhilfe, Kindertagesstätten, Behindertenhilfe und der Arbeit mit psychisch kranken Mädchen.



Öffentliche Aktivitäten 2020

- Gedenktag „Nein zu Gewalt an Frauen“ in der Innenstadt von Düren
- Tag der offenen Tür Samstag, 1.2.2020 – Informations- und Aktionsstand – am Nelly Pütz Berufskolleg

Öffentlichkeitsarbeit Nelly Pütz Berufskolleg „Tag der offenen Tür“



Am 1.2.2020 konnten wir im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit zum Tag der offenen Tür an der Nelly Pütz Schule ein kreatives Angebot durchführen, welches rege genutzt wurde. Die Teilnehmerinnen konnten zum Thema Frauenleben/Gegen häusliche Gewalt selbst Buttons herstellen. Während des kreativen Prozesses entstand ein lebendiger Dialog in dem unterschiedliche Meinungen und Erfahrungen ausgetauscht werden konnten.

Die Corona Pandemie und die Arbeit in der Beratungsstelle

Ende März/Anfang April 2020 entstand in der Beratungsstelle plötzlich eine große Stille. Deutlich weniger telefonische, persönliche oder digitale Beratungen wurden angefragt. Bei meiner Nachfrage im Mai bei den umliegenden Beratungsstellen als auch der Opferschutzbeauftragten der Dürener Polizei herrschte auch eher Verwunderung über die eingetretene Ruhe, die bei den anderen BeraterInnen aber ähnlich erlebt wurde.

Während in den großen Medien bundesweit über eine massive Zunahme von häuslicher Gewalt berichtet wurde, war dies zu diesem Zeitpunkt in unserer Beratungsstelle in Düren nicht spürbar. Auch bezüglich der „GIB“ Fax von den polizeilichen Einsätzen gab es fast keine Anfragen.

Was ist GIB? Wird bei einem Vorfall von häuslicher Gewalt die Polizei hinzugerufen, erklären die Beamten die rechtliche Situation zum Gewaltschutzgesetz und bieten dem Opfer unterstützende Beratung über unsere Beratungsstelle an. Dann erhalten wir ein Fax und dürfen mit dem Opfer Kontakt aufnehmen. Im Jahr 2020 hat sich die Zahl der GIB (Gewalt in Beziehung) Fax von 46 (2019) auf 32 verringert. In den Monaten April, Mai und Juni 2020 erhielten wir insgesamt nur 4 Faxe. Jetzt bleibt die Frage, wie dies zu deuten ist. Was ist durch Corona und den ersten „Lockdown“ in Düren passiert?

Hier sind einige unserer Interpretationsideen:

- 1) Im April/Mai ist die Erkrankung noch sehr unbekannt und es gibt massive Ängste. „Gehe ich in ein Frauenhaus und sterbe dann dort an Corona?“
- 2) Das Paar hat weniger Außenkontakte und die Situation beruhigt sich, weil viel mehr Kontrolle durch den Partner gelebt werden kann.
- 3) Das Paar/die Familie erlebt durch weniger Ablenkung von Außen ein verbessertes Miteinander und die familiäre Situation entspannt sich.
- 4) Das Paar erlebt die Gefahr der Erkrankung als gemeinsamen „Außenfeind“ und die Beziehungssituation verbessert sich.
- 5) Das Opfer hat durch vermehrte gemeinsame Zeit weniger Möglichkeiten, um Hilfe von außen zu erfragen.

Im Laufe des Jahres 2020 hat sich die Anfragesituation aber wieder normalisiert. Letztendlich können wir nicht sagen, welche Gründe vorlagen, dass es weniger Beratungsanfragen gab. Auch die Frage, ob sich häusliche Gewalt in diesem Zeitraum verringert hat, bleibt somit offen.

Die Corona Pandemie und die Arbeit im Frauenhaus

Die Corona Pandemie hat auch das Frauenhaus nicht unberührt gelassen. Zu Beginn der Pandemie waren wir sehr unsicher, wie wir im Frauenhaus damit umgehen sollen: Wie soll im Frauenhaus Abstand gehalten werden, wo doch die Frauen und Kinder hier zu Hause sind? Auch Desinfektionsmittel und Masken waren schwer zu bekommen. Das Freitagsfrühstück wurde eingestellt und die Hausversammlungen zunächst im Freien durchgeführt und dann ausgesetzt. Begleitete Termine und Beratungstermine wurden auf das absolut notwendige beschränkt. Auch in Aufnahmegesprächen zeigte sich manchmal, dass die Angst vor Corona größer war als die Angst vor der erlebten Gewalt. Unser Sommerfest für ehemalige Bewohnerinnen musste leider ausfallen – wir haben allen einen hoffnungsvollen Sommerbrief geschrieben und auf das nächste Jahr verwiesen. Trotzdem war das Haus fast immer voll belegt, aber die Umsetzung der AHA-Regeln im Haus mit kleinen Kindern nicht immer sicher möglich. So endete das Jahr 2020 mit einer Quarantäne für Bewohnerinnen und einige Mitarbeiterinnen.

Dennoch haben wir mit den Frauen und Kindern im Sommer, während der Lockerungen, Ausflüge und Aktionen geplant und umgesetzt, soweit es die Maßnahmen erlaubten. So konnten wir im strahlenden Sonnenschein auf dem Rursee eine Bootstour machen, wandern durch den „wilden Kermeter“ und auch ein Besuch im Brückenkopfpark in Jülich war möglich. Kleinere Geburtstagsfeiern und Grillnachmittage an der frischen Luft haben die Frauen kurz den Alltag vergessen lassen.

Der Garten und das gute Wetter im Frühjahr und Sommer machten auch Angebote wie progressive Muskelentspannung, Yoga und Kreativangebote wieder möglich. Die neuen Mitarbeiterinnen wurden anders, aber so gut wie möglich, eingearbeitet. Alle versuchten mit kreativen Ideen der Pandemie zu begegnen. Während der Quarantänezeit haben einige Mitarbeiterinnen die Versorgung der Frauen und Kinder mit Lebensmitteln, Spiel- und Lesematerial übernommen. Die Abstimmungen untereinander sowie Kontakte zu anderen Institutionen wurden per Handy geregelt. So konnten Beratungen aus dem Home Office durchgeführt werden und Termine abgestimmt und ggf. verlegt werden.

Die Pandemie fordert alle, jedoch haben wir sie bis hierher gemeinsam gut gemeistert.